



Pressemitteilung

Aufwendige Turmarbeiten an St. Jacobi geplant – Teil der Generalsanierung der Hauptkirche

Hamburg, 23.01.2026

Im Rahmen der laufenden Generalsanierung der Hamburger Hauptkirche St. Jacobi hat die Kirchengemeinde am Freitag, dem 23. Januar 2026, auf einer Pressekonferenz nun auch den Sanierungsplan für den Turm ihrer im Mittelalter erbauten Kirche vorgestellt. Dieser sieht umfangreiche Maßnahmen vor, um die mehr als 600 Jahre alte Kernsubstanz des Bauwerks zu erhalten.

Hintergrund sind die seit Jahrhunderten auftretenden Schäden am mittelalterlichen Mauerwerk, auf das der Turmhelm aufgesetzt ist. Immer wieder mussten aufwändige Sanierungsmaßnahmen am Mauerwerk durchgeführt werden. Bereits im Dezember 2024 war der Turm durch Holz- und Stahleinbauten stabilisiert worden. Neue Untersuchungen im vergangenen Jahr hätten nun gezeigt, so Kirchenkreis-Architektin Mirja Grosskinsky, dass das mittelalterliche Baumaterial durch den 1963 errichteten modernen Turmhelm aus Stahlbeton auf Dauer zu hohen Lasten ausgesetzt sei. Verschiedene bauliche Lösungen seien geprüft worden, insbesondere eine Entlastung durch eine dauerhafte Stützkonstruktion im Inneren des Turmes. Dies habe sich jedoch als technisch nicht durchführbar erwiesen. Die Fachplaner hätten daher den Rückbau des modernen Turmhelms empfohlen, um die historische Bausubstanz des Turmschaftes, und damit einen der wenigen erhaltenen mittelalterlichen Bauten in Hamburg langfristig zu sichern.

Der Kirchengemeinderat der Hauptkirche ist dieser Empfehlung in Abstimmung mit den kirchlichen Aufsichtsbehörden und dem Denkmalschutzamt der Freien und Hansestadt Hamburg gefolgt. „Es handelt sich um eine schmerzhaft Entscheidung, denn der markante Turmhelm steht für den Wiederaufbau Hamburgs nach dem Zweiten Weltkrieg“, betont Hauptpastor Dr. Stefan Holtmann. Allerdings sei dies kein einmaliger Vorgang in der Geschichte der Kirche: Bereits im 19. Jahrhundert wurden der Turmhelm und ein Geschoss des Turmschafts zurückgebaut, weil die Lasten auf Dauer zu groß wurden.

Priorität habe nun zunächst die Entlastung und Instandsetzung des mittelalterlichen Mauerwerks. Ein Blick in die Geschichte der Hamburger Hauptkirchen zeige, so Holtmann, dass das Bemühen

um eine Wiederherstellung der Stadtsilhouette schon in der Vergangenheit für die Hamburgerinnen und Hamburger immer wieder ein Thema war. So habe St. Jacobi durch die Zeit unterschiedliche Turmhelme gehabt. Eine nachhaltige Lösung brauche allerdings Zeit, es handle sich dabei um eine Jahrhundertaufgabe.

Ziel der Generalsanierung bleibt der Erhalt des national wertvollen Kulturdenkmals für kommende Generationen, sagte Dr. Nils Meyer, stellvertretender Leiter des Denkmalschutzamtes: „Der besondere Wert von St. Jacobi liegt in der mittelalterlichen Architektur und in der kostbaren Ausstattung im Kircheninneren mit den mittelalterlichen Altären und der Arp Schnitger-Orgel.“ Die Kirche ist weiterhin für Veranstaltungen und Besichtigungen geöffnet. Derzeit wird das technische Verfahren des Rückbaus geplant. Der Beginn der mehrjährigen Arbeiten soll im Jahr 2028 erfolgen.

Hintergrundinformationen:

Die Hamburger Hauptkirche St. Jacobi wurde ab Mitte des 14. Jahrhunderts als dreischiffige Hallenkirche im gotischen Stil errichtet. In ihrer Geschichte wurde sie mehrfach erweitert und umfassend saniert. Der Sakristeianbau im Nordosten stammt aus dem Jahr 1438 und ist heute das einzige Zeugnis gotischer Profanarchitektur in Hamburg.

Erst in den 1580er Jahren wurde auf den massiven Turmschaft ein erster Helm nach dem Entwurf eines niederländischen Baumeisters gebaut. In den folgenden Jahrhunderten gab es jedoch mit dem Gewicht des Turmes Probleme, die immer wieder hohe Kosten verursachten. 1810 musste der Helm abgerissen werden. Erst 1826/27 konnten die nötigen Gelder für einen neuen Turm aufgebracht werden, den die Hamburger aufgrund seiner spitzen Form „den Bleistift“ tauften.

Kurz vor Ende des 2. Weltkriegs fing der Turm bei der Bombardierung Hamburgs am 18. Juni 1944 Feuer und stürzte in das Kirchenschiff. Das Kirchenschiff von St. Jacobi wurde dabei schwer beschädigt. Die historische Innenausstattung – darunter drei mittelalterliche Altäre – und vor allem die kostbaren Pfeifen der Arp-Schnitger-Orgel konnten jedoch gerettet werden, da sie zuvor eingelagert worden waren. Bis 1963 wurde St. Jacobi nach mittelalterlichem Vorbild – mit modernem Turmhelm – wiederhergestellt. Die Höhe des Turms beträgt 125 Meter.

St. Jacobi hat insbesondere als Pilgerkirche und als Ort der Kunst und der Kirchenmusik mit der größten erhaltenen Barockorgel in Nordeuropa Ausstrahlung weit über Hamburg hinaus.